

H O F F – H Ö F F E

ERWÄHNUNGEN

(1) **Diese höffe zue Nedernhadamer geben jeden jars eine garbe weiz1587/97 pr – Weizgarben und zinßen von den höffen zue Niederhadamar 1686 pr**

HERKOMMEN UND VERWANDTSCHAFT

hof, höfe : germ. m. **hufa* = *Höhe, Hof, Gehöft* > anfränk. **hof** > **hof-stad**; as. **hoba-** > **hofstêdi** , ahd. **hof** > **hod-stad**; *mnd.* **hofstat, hofstede, hovestat, hövestêde**, mhd. **hof** = **Hof, Hofstätte, Gehöft**

Höfe als Entwicklungskerne des Dorfes

Nach gesicherten archäologischen Funden aus der Gemarkung stellt sich die siedlungsgeschichtliche Entwicklung des einstigen Dorfes und heutigen Stadtteils Niederhadamar so dar:

1. Älteste Spuren finden *sich zerstreut*, aber nicht aueinander folgend *in der ganzen Gemarkung*: Aus den Eiszeiten bis in die Jüngere Steinzeit.
2. Von der Hügelgräber-Bronzezeit an ist ein erster Siedlungsraum zwischen Friedhofsweg und Tränkbach/Dorfbach immer wieder, jedoch *locker besiedelt*.
3. Weitere Siedlungsspuren fanden sich südwestlich des einstigen Kalksteinbruchs oberhalb der Elb im Bereich der Flur 'Obig der Weide' aus vorgermanischer Zeit durchgehend bis ins Frühe Mittelalter, gefolgt von spätmittelalterlichen Streufunden. Hier ist das 832 gegen konradinischen Besitz in Heribiltisheim eingetauschte Gehöft > HABUCH zu suchen, das selbst wüst gefallen, aber dessen Fluren in das Dreifelderwirtschaftssystem von NH integriert wurde.
4. Früh- und hochmittelalterlich entstanden mehrere Höfe, die von Gartenflächen umgeben mit diesen zusammen eingezäunt wurden. Zwischen ihnen entstehen als Treib- und Fahrwegen Gassen. Zuletzt ist *dieses Ensemble von Höfen* von einem Zaun als Befestigung umgeben, der an den Ausgängen der Gassen durch Tore verschlossen ist. Diese Höfe sind zum Teil noch heute erhalten, wenn auch kam noch in ihrer alten Bausubstanz. - Zu ihnen gehörende Flächen waren u. a. die beiden > HOSTEN, die frühgeschichtlich *von besonderer Bedeutung* waren und bis heute eine besondere Funktion für die Einwohnerschaft von NH Bedeutung behielten.
5. Schon mittelalterlich und dann besonders neuzeitlich wurden die Gassen zu Verkehrswegen, an weiterführende Straßen angeschlossen, und es bildete sich das heutige Wegenetz in der Gemarkung aus. Gleichzeitig wurden zunächst die Gassen zwischen den Höfen und dann auch die einstigen Gärten und schließlich die sonstigen Flächen zwischen den Höfen aufgeteilt und mit Wohn-, kleineren Bauern- und Handwerks-gebäuden

bebaut, so dass Niederhadamar heute folgenden Eindruck macht: *Der alte Ortskern stellt sich als Unterbrechung des langgezogenen Straßendorfes dar in der Form eines sternähnlichen Wegenetzes.*¹

In Wirklichkeit entwickelte sich das Dorf Niederhadamar in genau dem historischen Rhythmus, den *Werner Rösener* in seinem Werk *Bauern im Mittelalter* dargestellt hat.² Das Haufendorf entwickelte sich aus früh- bis hochmittelalterlichen Kernhöfen, wie sie die oben zitierten Verzeichnisse im Verein mit den sonst erhaltenen Akten und Urkunden uns überliefern:

vor 1587 **1587/1597pr** **1595pr** **1686pr** **später**

1 1499 hoff der Frei v. Dehrn Georg Freien hoff >> der **Freyhen hoff** >> doctor Sohlers hoff >> 'Hofhaus'. Privat

2 1367 totes hus >> Todtes hoff >> >> **Dotes hoff** Schardt (im Sack)

4 hof in den beschlossenen >> spitals hoff >> spitals hoff erblich verlehnt >> Sp.hof Lbg. >> Werner Senger!
Gärten -vor 1407 – geteilt:>> Wigant Strosse >Schönborn > Holberts >> Kochs hoff ½ >> H.J.May >> Kuchenbecher >?
Kochs hoff ½ > L.May > G. Kreuzler >Privat

5 1493 J.J. Brendel >> Marsilius v. R. Hoff >> der Reiffenberger hoff >> Mertes (**Martins**) hoff > Nassauer Hof

6 ?? Hans Enders v.d. Leyen >> Leyen/Donner hoff >> **Leyen hoff** > v. Hungrighausen > Privat

7 ab 1275 Deutsche Herren 'das **Deuz gut**' >> ?? Das Haus – mit Inschrift v. 1318 steht heute noch – Privat

8 ?? der **Eppelmans hoff** >> ??

9 ?? die **Schuldheißen höffe** >> der Kreuzlers Erben drei höffe >> ??

- - - - nicht der Kirche von Niederhadamar verpflichtete Höfe - - - -

10 vor 1358 : Hofbesitz d. Werner Senger in NH > 1358 testamentarisch an das Hl. Geist-Spital in Limburg ('Spitalshof')

11 1513 Friedrich v. **Reifenberg** > 1595 Joh. Helling > 1600 schnitzt Sohn seines Hofmannes Christ Horn Namen in Dachbalken >> n. 1801 BESITZ V. Familie Hannappel bis 1975 – dann veräußert – Haus und Hof in der Dorfbach

12 Der '**widdomhob**' (1439) diente dem Unterhalt des Pfarrers – Ableger des Doteshofes – im 19.Jh. Verpachtet > dann Geberzahn - z. Bau der Mainzer Landstraße zw. Pfarrhof und Scheune + Pfarrgärten zerschnitten – vorgeschichtl. besiedelt

Dorfentwicklung in Skizzen darstellen!

Nrn und Farben anpassen an Skizze S. 13 Dorferneuerung !!

Eine Blüte in der Zeit der Karolinger mit Langzeitwirkung

Die heute noch erkennbare Dorfstruktur lässt den Zustand des spätmittelalterlichen

¹ So in der Denkmaltopographie BRD – Kulturdenkmäler in Hessen – Landkreis Limburg-Weilburg I, 317

² > BM 54 ff

Dorfes noch gut erkennen. Das war aber schon ein relativ später Zustand, dem eine lange Reihe früherer vorausgegangen sein müssen.

Dafür sprechen die archäologischen Funde, die sich meist zufällig bei modernen Hausbauten ergaben, so die Fundamente und Siedlungsreste eines großen Hofes 'In den beschlossenen Gärten' gelegen, der im Hochmittelalter wüst gefallen sein muss, und ein ebensolcher Befund 'Am Dorfbach' nördlich der Mainzer Landstraße, der im späten Mittelalter einem Brand zum Opfer fiel, am Rande der uraltbesiedelten Flur 'In den oberen Pfarrgärten am Dorfbach'.

Doch *dass* frühmittelalterlich hier Höfe Landwirtschaft betrieben, erhellt aus vielen Hinweisen, ohne dass sich solche Höfe bislang lokalisieren ließen, *wo*. Dennoch steht außer Zweifel, dass ein auf dem Kirchhof gefundener karolingischer Topfrest aus Feinkeramik mit nachbeschnittenem Wackelboden nicht zufällig dorthin gekommen sein kann und ist damit ein starkes Indiz dafür, dass Gaugraf Gebhard 832 Habuch nicht zufällig ertauschte, sondern mit dieser Neuerwerbung seinen am Orte befindlichen Besitz abrundete, Besitz der sich später wohl in Werner Sengers Händen wieder fand. Natürlich lässt sich nur vermuten, dass *dieser* gräfliche Besitz ganz im Sinne der Güterordnung Karls des Großen geführt die Rolle eines Musterhofes ausübte.

795, einige Jahre vorher hatte nämlich Karl der Große in seiner Landgüterordnung 'Capitulare in villis' für die Königshöfe eine lange Reihe von Einrichtungen gefordert, wie sie sich hier noch durch Flurnamen lange nachher nachweisen lassen:

<u>Wildgehege</u> sollen angelegt und gepflegt werden	> BRÜHL
<u>Keltern</u> sollen bereitstehen	> KEITERBAUM
<u>Mostkeller</u> sind zweckmäßig herzurichten	> DOTESHOF m. Gewöbekeller
<u>Bäcker</u> sollen feines Weizengebäck backen	> BACKOFEN, 'SEMMELERS' Garten
<u>Gerichtstage</u> sind einzuhalten	> LINDE a. d. Kirchhofmauer
<u>Hörige</u> anwerben und ansiedeln	> FELDENER ACKER, Wurstings Hof
<u>Zäune</u> in gutem Zustand halten	> BEUNWIESE, > ZAUN
<u>Rodungen</u> , jedoch keine Waldschädigung	> ETZILS HOLZ, > FICHTENWALD
Pflicht zur Anlage von ' <u>wiwaria</u> ' Fischteichen	> WEIERGÄRTEN
Pünktlich Zehnten <u>an eigene Kirche</u> leisten	> PFARR, > KIRCHE

LITERATUR

BM 54 ff
EWB 417 'Hof'
KCV – Die Landgüterordnung Kaiser Karls des Großen, Berlin 1990
KANFRK 122 'hof'